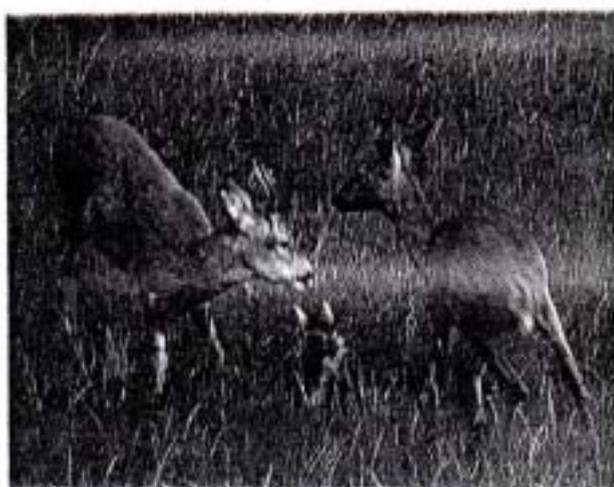


Beschlag Anfang Juni

Unglaublich, aber wahr

Hermann Böttinger traute seinen Augen nicht:
Ein Bock treibt eine Ricke, die erst kurz zuvor
gesetzt hat. Und dann passiert's.



Das wenige Tage alte Kitz „zwischen den Fronten“. Denn immer wieder animiert die Ricke den Bock zum Treiben

VCC

Die Praktika mit dem 500er-Teleobjektiv war einsatzbereit, die Muffel konnten kommen. Ihnen galt am 5. Juni auf dem Inselfberg in Thüringen mein Augenmerk, und so harrte ich ab halb drei auf meiner Kanzel der Dinge, die da kommen sollten.

Nach etwa einer halben Stunde vernahm ich rechts neben mir im steilen Buchen-Altholz Geräusche, die sich wie flottes Blattzeit-Treiben anhörten. Kurz darauf erblickte ich auch schon eine Ricke, von einem noch nicht voll verfärbten etwa vier- bis fünfjährigen stärkeren Gabler ge-

trieben, in Richtung der vor mir liegenden Wiese ziehen.

Dann passierte es, der Bock beschlug die Ricke. Die Uhr zeigte zehn nach drei, und ich traute meinen Augen nicht.

Das Paar tat sich nieder, ruhte für etwa zehn Minuten, wurde gleichzeitig wieder hoch, und das Treiben ging munter weiter – direkt unter der Kanzelleiter vorbei, links in den Hochwald. Wieder beschlug der Bock die Ricke, wieder trieb er sie, wieder taten sie sich nieder – Fiepen, Keuchen, Treiben, Hexenringe immer und immer wieder.

Fragen über Fragen

Selbst bekannte Jagdwissenschaftler konnten sich keinen eindeutigen Reim auf diesen Fall machen. Vielleicht kann aber einer von Ihnen, liebe Leser, über ähnliche Beobachtungen berichten. Schreiben Sie einfach an die Redaktion.

1. Brunft in den ersten Junitagen. Wer hat es schon einmal gesehen?
2. Dieser Bock zeigte echte „Vater-eigenschaften“. Wer kann ähnliches berichten?
3. Wer hat Böcke beobachtet, die ein anderes weibliches Stück „aus Eifersucht“ vertreiben?
4. Was löste die vorzeitige Brunft unmittelbar nach dem Setzen bei der Ricke aus?

5. Juni, das
Unglaubliche geschieht.
Der Bock beschlägt
die Ricke, die erst kurz
vorher gesetzt hat





Fotos: Hermann Böttwast

Oben: Der Bock bewindet das Feuchtblatt der säugenden Ricke

Rechts: Der Gabler beleckt das eine der beiden Kitze



Das unruhige Treiben währte den ganzen Nachmittag mit Abständen von etwa 20 Minuten. Gegen 16 Uhr 30 stand das Paar wieder genau unter mir an der Leiter. Dann ging es in hastiger Fahrt hinaus auf die Wiese und zurück in einen Gebüschsaum. Gleich darauf brachte die Ricke ein etwa ein- bis drei Tage altes Kitz mit heraus. Das Kitz tat sich auf der Wiese nieder.

Der Bock trieb unablässig, doch die Ricke sprang wieder in den Gebüschsaum und brachte gleich darauf ein zweites Kitz mit. Jetzt begann sie, das eine Kitz zu säugen und zu lecken. Der Bock stand völlig erschöpft, teilnahmslos und mit zuweilen geschlossenen Lichtern nur wenige Meter daneben.

Es dauerte, bis die Ricke das Kitzchen gesättigt und gepflegt hatte, dann zog sie zum anderen Kitz, säugte und leckte dieses. Der Bock zog nach rechts und begann zu äsen.

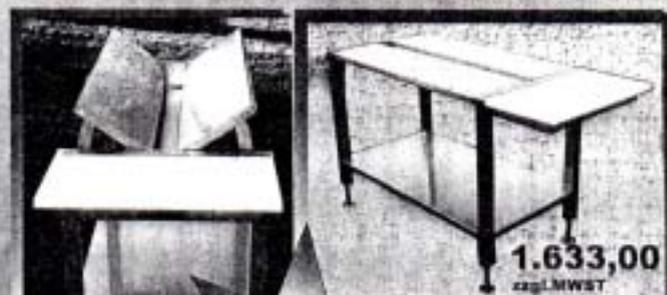
Plötzlich animierte die Ricke erneut den Bock, und nach einem Treiben in engen Ringen beschlug er sie wieder. Ein Kitz stand direkt daneben.

Da trat am gegenüberliegenden Waldsaum eine weitere Ricke auf die Wiese und äste sich flott bis in die Nähe der Kitze vor. Das behagte dem Bock gar nicht; Drohend, mit angelegten Lauschern und in der Luft herumforkelemdem Gehörn zog er auf die Ricke zu. Diese nahm davon keine Notiz, auch nicht, als er mit Imponiersprüngen weiter auf sie zuellte. Das war dem Bock zu viel. Zornig nahm er sie an, forkelte sie kurz und trieb sie heftig von der Wiese.

In der Zwischenzeit hatte die führende Ricke auch das erste Kitz sattgesaugt und geleckt. Beide Kitze lagen in der Wiese, die Ricke zog äsend unter meiner Kanzel durch und verschwand im Bestand.

Da tauchte der Bock wieder auf und zog suchend auf die Kitze zu. Erst leckte er ein paar Minuten das eine, dann das andere. Danach suchte er mit tiefem Windfang nach der Fährte „seiner“ Ricke. Er fand sie auch und folgte dieser auf den Zentimeter genau. Inzwischen war es 21 Uhr geworden, und ich begab mich auf den Heimweg. Bilder hatte ich wahrlich mehr als genug geschossen; denn so etwas habe ich in meiner nun schon fünfundsiebzigjährigen Jägerpraxis noch nie erlebt.

zerwirktisch Aufbruchhilfe



Maße und Gewicht:
LxBxH: 110(145)x60x75 cm
Gewicht: ca. 40 kg

Edelstahl
ppaßel

1.633,00
zzgl. MWST

Wildbret ist ein hochwertiges Nahrungsmittel III

- Schluß mit dem Aufbrechen am Boden.
- Kein Bücken und Werken auf der Erde.
- Alle Handgriffe auf bequemer Arbeitshöhe.
- Erkennen von Organveränderungen beim Aufbrechen
- Behandlung Ihrer Wundspalte

komplett aus Edelstahl

- der bequeme Tisch um Wild hygienisch aufzubrechen
- verstellbare Flanken zur Anpassung an jeden Wildkörper
- Einmann-Transport durch 2 Rollen (Option)
- separat Wartung erforderlich
- Reinigung ist ein Kinderspiel!
- Höhenverstellung bis zu 12 cm
- Ablage-Fläche mit Kunststoff nach Hygieneverordnung (EG-Konform)
- mit einem Handgriff wird der Aufbruchleitzug zum Zerwickeln
- streng nach deutscher Hygienevorschrift

Entfernungsmesser



Leica



für die Westentasche

320 gr.

DM 789,00

Kataloganforderung

Programm Nachtsichttechnik für In- und Auslandsjagd nur DM 4,- Porto



Stangenschnitzerei

Hunostr.9, D-56235 Hundsorf, Tel.+49(0)2623-80680, Fax:-80605
Internet: <http://ge-ha-tec.com> eMail: info@ge-ha-tec.com